

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 42

Artikel: Achtung! Feind kassiert mit!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-510605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Achtung! Feind kassiert mit!

«Hallo ... Herr Filialleiter Rorschach ... Grüß Gott, hier spricht Hauptsitz Basel! ... wie geht es Ihnen? ... was haben Sie für Wetter am Bodensee ... bewölkt? ... schade ... hier ist strahlender Sonnenschein, man möchte am liebsten in den Rhein fischen gehen statt zu arbeiten ... hahaha ja, da haben Sie recht, wenn man in der Trübsal noch fischen könnte ... hahaha ... geistreich, die Leute in Rorschach ... hahaha ... doch kommen wir zur Sache ...»

So beginnen täglich Hunderte von Telefongesprächen und belasten die Spesenkonti der Wirtschaft und der Privaten. Die Telefonabteilung der PTT könnte in Abänderung eines abgegriffenen Werbespruches sagen: «Alle reden vom Wetter – wir leben davon!» Wenigstens teilweise.

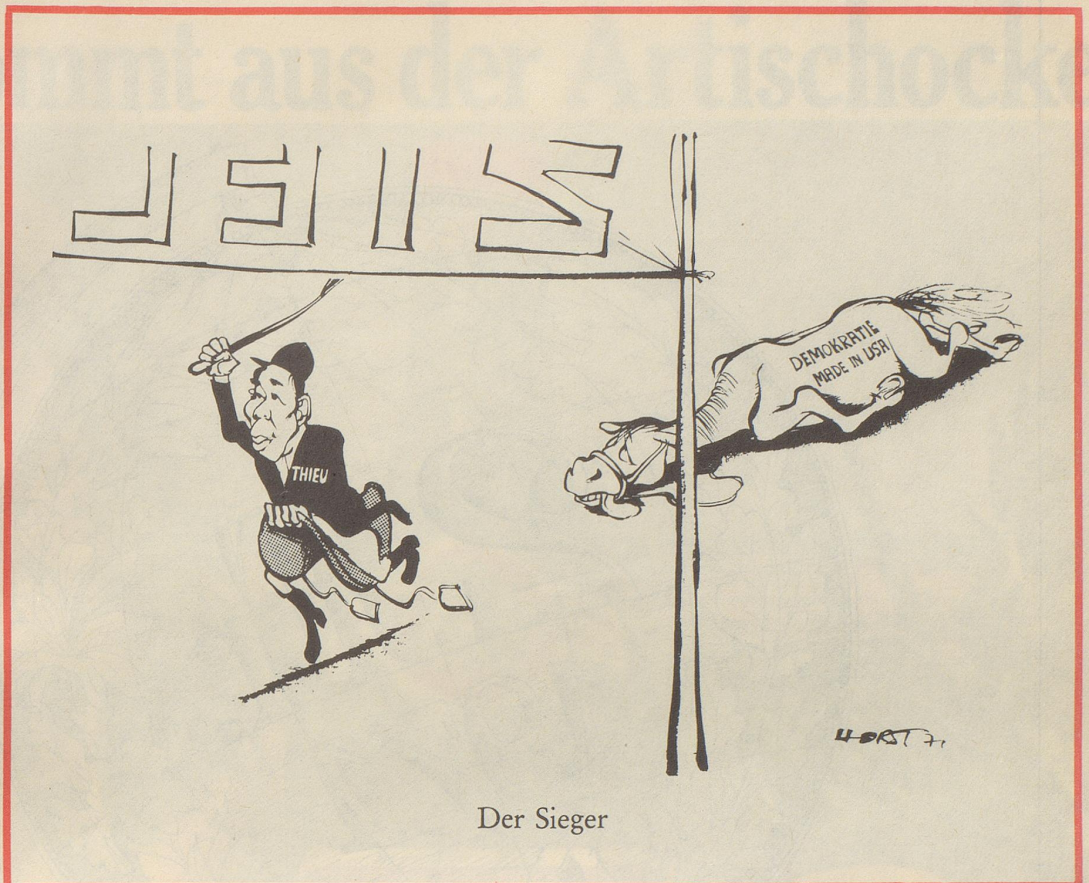
Dennoch scheint die PTT vom Telefonwetter nicht mehr so gut zu leben. Ihre Finanzlage wird schlechter, und wie schon so oft, sah sie sich wieder einmal. Gezwungen nämlich, die Taxen zu erhöhen.

Halt, halt! Jetzt denken Sie ja gleich wieder an die Inflation und an das «gute Beispiel», das von einer Stelle gegeben wird, deren oberster Chef einer der sieben Berner Maßhalteprediger ist! Aber so geht es ja nicht, das wissen Sie doch! Das gute Beispiel kann nur von uns selbst kommen! Wir müssen etwas tun, damit trotz erhöhter Telefon-Abonnementstaxen unsere Telefonrechnungen inskünftig billiger werden! Wir sollten die Floskeln über Wetter und Wohlergehen vermeiden! Wir müßten vor den Gesprächen genau aufschreiben, was wir sagen wollen, und zwar möglichst kurz! Wir sollten unter Gesprächspartnern schriftlich einen knapperen Sprechstil vereinbaren! Wir sollten mehr (Information) liefern statt (Quatsch) laferen!

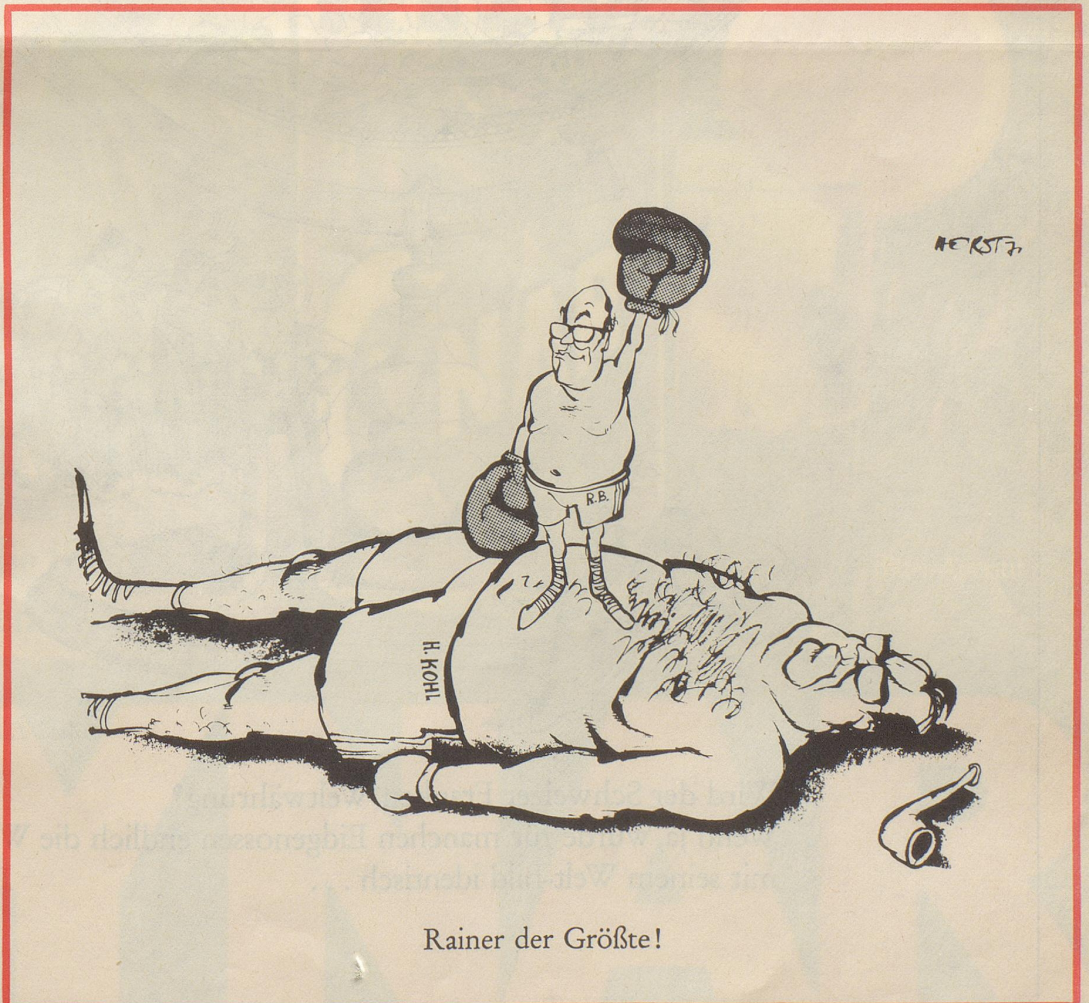
Gut, sagen Sie jetzt, wenn ich nun an meinen Apparat das Schildchen stelle «Achtung! Feind (meiner Geldbörse) kassiert mit!» – dann bekommen die PTT-Abteilungen ja noch weniger Geld und müssen die Taxen nochmals erhöhen. Gewiß. Das ist dann aber wiederum nicht unsere Sorge. Denn dann werden wir es eben noch kürzer machen. Dann erlernen wir, wenn es sein muß, eine Kurz-Sprechsprache und führen den Krieg bis zum Sieg. Bis zu dem Zeitpunkt, da sich auch die PTT etwas Originelleres einfallen läßt als den stereotypen Satz: Wir sehen uns gezwungen ...

Vergessen wir nie: Wenn Private hundert Einsparmöglichkeiten in der Art der eingangs erwähnten Wetterbefragung haben, so haben die Staatsbetriebe deren Tausende und Abertausende ...

Bob



Der Sieger



Rainer der Größte!